Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft =

revue de la Société Suisse des Bibliophiles

Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft

Band: 16 (1973)

Heft: 3

Artikel: Unsere Farbbeilage : Darstellung der Epiphanie

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-388202

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

chen Leitheim, dessen heutiger Besitzer, Baron Tucher, bereitwillig durch das von ihm restaurierte Innere führte. Lichte Fresken, phantasievollster Stuck, hübsches Mobiliar und ein zauberhafter Blick über das besonnte Donautal sind Anziehungspunkte dieser kleinen, ehemals klerikalen Sommerresidenz, zu der eine durch einen südlichen Loggiengang verbundene Kapelle gehört.

Einen besonderen Rahmen bot schließlich das Senioratsgebäude der Fürstlich Fuggerschen Stiftungen, in welchem der Hausherr nach einer Führung durch die anmutigen Gassen der uralten Sozialsiedlung zu einem Umtrunk empfing. Kleinere, mit Mobiliar und Bildern vorwiegend des 16. und 17. Jahrhunderts reich ausgestattete Zimmer boten angenehmste Gelegenheit für gesellige Begegnung.

Schließlich seien auch die Museen nicht vergessen, die zum engeren Interessengebiet der Gesellschaft in keinem Bezug stehen: die Barockgalerie, in der sich manche Entdeckung unter den allzuleicht als «bloß» dekorativ abgetanen Werken machen läßt; das Maximilian-Museum, in welchem die ganze, große Vergangenheit dieser Stadt, insbesondere auch die Leistungen der Goldschmiede, in schönster Weise auflebt, und

das reizvolle kleine Mozart-Haus. Durch Bilder und Dokumente (zumeist Photographien) erinnert es an die bereits künstlerisch geprägte augsburgische Herkunft der Musikerfamilie.

Mitgliederversammlung und Festessen, beide in den Räumen des Hotels «Drei Mohren», durften heiter und kritikenfrei bleiben, bereichert durch allerhand geschliffene Reden. Aus dem reichen Segen an Büchern, die von zahlreichen freundlichen Spendern den Teilnehmern geschenkt wurden, seien nur einige Beispiele dankend erwähnt: die faksimilierte Lebensbeschreibung Heinrich Schützens, des Musikers, nach dem Druck der Leichenpredigt von 1672 (Bärenreiter-Verlag); ein gleichfalls faksimilierter Brief Ludwig Thomas als Beispiel für den Verkehr des Sammelnden mit seinem Antiquar; der «Regenbogen» von Hulda Eggart, mit vier Holzschnitten von Otto Schlosser - alle drei gepflegt und unprätentiös gestaltet; schließlich die von H.L. Gumbert seinen bibliophilen Freunden 1973 gewidmete Studie «Lichtenberg und Holland» - das kenntnisreiche Ergebnis schönster Bücherfreundschaft in jedem Sinne des Wortes, wie man ihr bei diesen Tagungen immer wieder begegnen darf.

C.U.

UNSERE FARBBEILAGE: DARSTELLUNG DER EPIPHANIE

Das Benediktinerstift Kremsmünster (Oberösterreich) verwahrt in seiner Handschriftensammlung – über die ausführlicher zu berichten sich zweifellos lohnte – eine Zimelie von ganz besonderer Schönheit, der die nebenstehende Faksimilereproduktion entnommen ist. Es handelt sich dabei um das wohl älteste erhaltene speculum humanae salvationis (Codex Cremifanensis 243), einen Handschriftentypus, der im Laufe des hohen und späten Mittelalters besondere Popularität und Verbreitung erlangte.

Über 350 derartige Handschriften sind bekannt. Es ist zweifellos eine für den Wissenschafter unzulässige, subjektive Wertung, den Kremsmünsterer Heilsspiegel (so die deutsche Bezeichnung für Speculum Humanae Salvationis) als die schönste dieser Handschriften zu bezeichnen. Die Versuchung hiezu ist allerdings sehr groß, läßt sich die Handschrift in ihrer künstlerischen Ausstatung doch ohne weiteres mit der Manesse-Liederhandschrift, der Weltchronik des Rudolf von Ems oder der Weingartner Liederhandschrift vergleichen. Wenn das Krems-

u nu vnt herr gelven ift o mkent o originate give lift rezeangenge of welt waren b no scaller sie notren vare To one Giten Hern mohun geleben d es balaam herre verlehen oli win finde si bald tequine len into intette land 1 forlithoro ob rema wer lekaru w a d kunk war gelwn Sizautje hette lierkon



npreter ca anomi ter genative Tapin I legut aumam æmagge oblacene L'are ore ai L'inuire cot natus 1/2 ima figura 1 2018 er the magis inovience envirat v eterur namo stellam noua igna ph apparebar emp an caput craurea splentebar umerug: uoce magna oueme ou remuceim 4 noull regenant inveniens in resultinuited fellmantes pergebant trem teli noto luo muda offerebant y tres magi pertres robultos pligan liumo trem tanto ama territina berhier anulerur they robultoy in Landana meni amedanur s umagoraduemo toblaconalte appearur resrobilla exercini inimutoz no timuerut s vurli caltra en tulenntes an yauleriit it tree magi potentiam home no forminalium 3 3 autatt undainthres tenouvege infrogannt Thiga hubreginom et hoblatonis in figa aspar Balthasar oelthin nois sir magner by an Columbia bandlas nota robultors res robulti per recerit lethlee paqua coffie T ves magi uenunt lethlee pafgre ethe To res robult haulerut an techlia freshi u tiga Tres magi lulceperut an gre tepria celelt r igabat griua willeempuca collina

Sibratio in ir wifelt-ofirrii wiroth with got I rnamemaron allus genant I naller termelt nul erkant Calpar-Balthalar-delthin beten terauthent my hie we Herr caints or whethe uller welt Dis namen die finemgezett Abylan lowithan hathlias ir some win mullen das Dem kung daut vz o epsterne Von leihleem brahin kinn walter gerne



D 1100 bethlee reastrum ees telethe pmina O' ppinaut ap gre omi licenti Ctoarsagune grans nothen Dauet ver oblacia af pgravactone offebar Lautes a crutas gra rolnultos unos hebat Fraurer celi 4 fre gautebar et erntrabar O ma adiene magozoù flore genn' prigavat Daur rechounteur an lialle have name Frucer little niam gullone a lature Tres robust tertile brem the wither preverin Tres magn temente brem the buthles puenerut \$ 1 वृत्वारा quomo को कृतार के सार भूमांपाम कितारमें O went of rato Timpolibile exact is care O'n over allacue Buo remter ibabylone Emopoure print reoriente initeor regione Veniences if magi lethler wa pilo porchanc Auru Thus A ourism et offerelant formara fiur olim iregno regis fatomois g alomo verles pil et tu capientillim fut Deus pil trus nomm' laples Gantes errutt Ralomo ver reliebit intheono teetive purillimo Du neft it etar suro aptio pillio र-muoissimo To multi reges the lalomone unte telidabant Ar ei muha perolissima 4 carissima perabar

münsterer Speculum von den genannten Codices auch der jüngste ist, so darf er doch, wie Gebhard Spahr schrieb, «als eine der gedankenreichsten, mannigfaltigsten und an Miniaturen zahlenmäßig bedeutendsten Handschriften unter allen im Bodenseeraum entstandenen Manuskripten angesehen werden». Allein der Speculum-Zyklus enthält 192 Miniaturen, dazu kommen dann noch zwei kleinere Miniaturen und drei vollständig illuminierte Seiten, von denen besonders jene mit einer Darstellung der Wurzel Jesse besticht.

Im Speculum-Zyklus werden immer zwei gegenüberliegende Seiten gemeinsam gelesen. Eine Folge von vier Miniaturen (zwei pro Seite), die streifenförmig den deutschen vom lateinischen Text trennen, ergibt stets eine vollständige typologische Reihe. Antitypus ist immer eine Szene des Neuen Testamentes, der drei Szenen, meist des Alten Testamentes, als Typen gegenübergestellt sind. Der hier wiedergegebene erste Teil einer solchen Folge zeigt zunächst auf rotem Grund die Huldigung der Drei Weisen aus dem Morgenland, die dem Knaben ihre Geschenke darbringen. Das zweite Bild, auf blauem Grund, stellt dieselben drei Könige dar, die den Stern erkennen, der sie führen soll. Dies ist wohl als bildliche Darstellung der alttestamentlichen Weissagungen zu verstehen. Auf der gegenüberliegenden Seite setzt sich die typologische Reihe mit der Darstellung König Davids, dem die drei Helden Wasser aus dem Brunnen von Bethlehem bringen, und dem Throne Salomons fort. Die Bilder sind wechselweise auf rotem oder blauem Grund gemalt.

1972 erschien in der Reihe codices se-LECTI eine vollständige farbige Faksimileausgabe dieser Speculum-Handschrift, die, obzwar eine Reproduktion, als bibliophile Kostbarkeit angesehen werden kann. Erst im Laufe der wissenschaftlichen Arbeit zu dieser Edition stellte sich heraus, daß gerade diese Handschrift als Prototyp für alle Heilsspiegelmanuskripte angesehen werden muß. Der genannten Ausgabe ist auch die beiliegende Reproduktion entnommen. Sie stellt erneut die überragende Qualität der Drucke, die im sehr umsichtig geplanten Editionsprogramm des Grazer Verlags erscheinen, unter Beweis. Schon allein die Reihe codices selecti muß man heute zu den Kulturtaten hohen Ranges zählen. Vgl. unsere redaktionellen Bemerkungen dazu im Librarium III/1973, S. 183.

Interessenten für das Speculum sendet der Verlag (Akademische Druck- und Verlagsanstalt, A-8011 Graz, Postfach 598) gerne einen Nachdruck des oben schon zitierten Artikels von Gebhard Spahr, der seinerzeit im «Börsenblatt für den deutschen Buchhandel» erschien.

Aus der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft

JAHRESVERSAMMLUNG 1974 UND JUBILÄUMS-BUCHGABE

Unsere nächste Jahresversammlung wird uns am 11. und 12. Mai in den Jura, nach Delsberg, Pruntrut und St-Ursanne, führen. Programm und Hotellisten folgen Anfang Januar. – Die lang erwartete Jubiläums-Buchgabe wird unsern Mitgliedern im Lauf des Monats Dezember zugehen.

ASSEMBLÉE ANNUELLE 1974 ET LIVRE-DON

Notre prochaine assemblée annuelle se tiendra à Delémont, Porrentruy et St-Ursanne les 11 et 12 mai. Le Comité enverra le programme détaillé et la liste des hôtels à nos membres en janvier. – Le livre-don, souvenir longtemps attendu de l'année de notre jubilé, leur parviendra dans le courant du mois de décembre.